

Haltung und Zucht der südeuropäischen Tarantel *Lycosa Radiata* von Heiko Metzner

Die Spinne *Lycosa radiata* gehört zu der Familie der Wolfspinnen (*Lycosidae*). Die in Südeuropa vorkommenden Arten werden wegen ihrer Größe Taranteln genannt. Bei uns sind diese Spinnen u.a. durch ihre „Giftigkeit“ bekannt. Die Bißstellen von *Lycosa radiata* entwickeln sich zu Beulen, in deren Mitte Gewebzersetzung stattfindet (F. Sauer in lit.). Die 13 in Europa vorkommenden Tarantelarten gehören zu den größten Spinnen, die es bei uns gibt. Die von mir gezüchteten Weibchen erreichen eine Länge von 26 mm (Vor Eiablage: 31 mm) und eine Spannweite von 6,5 cm. Die Männchen sind deutlich kleiner mit einer Länge von 15 mm und einer Spannweite von 3,5 cm. Die Grundfarbe dieser Spinnen ist hellbraun, besonders auffällig ist die schwarze Bauchseite, die bei beiden Geschlechtern ab der 5. Häutung auftritt.

Die Haltung der Taranteln stellt kein Problem dar, weil sie sehr genügsam sind. Man muß die Spinnen allerdings einzeln unterbringen, weil auch Artgenossen als Beute nicht verschmäht werden. Als Futter für ausgewachsene Tiere eignen sich große Fliegen oder Heimchen. Jungtiere werden mit *Drosophila* verköstigt.

Für die Unterbringung eignen sich kleine Terrarien, die mit Torf und einer Versteckmöglichkeit ausgestattet sein müssen. Als Trinkgelegenheit eignet sich ein mit Watte verschlossenes Reagenzglas, das mit Wasser gefüllt ist.

Zur Copula wird das Männchen vorsichtig in eine Ecke des Weibchen-Terrariums gesetzt. Fieht das Männchen nach einer vorsichtigen Annäherung an das Weibchen, muß man es sofort aus dem Behälter entfernen, da Fressgefahr besteht. Meine Spinnen traten beim zweiten „Anlaufversuch“ zur Kopulation. Dabei nähert sich das Männchen vorsichtig, den rechten Vorderfuß rhythmisch auf und ab bewegend, dem Weibchen. Ist dieses paarungsbereit, so zeigt sie es ebenfalls durch rhythmisches Bewegen beider Vorderfüße. Daraufhin klettert das Männchen sofort auf das Weibchen, um die Kopulation in der für Taranteln typischen Stellung zu vollziehen.

Das Weibchen verfällt dabei in einen betäubungsartigen Zustand, der erst nach der Paarung (ca. 10 Minuten) erlischt. Es erwacht blitzschnell und versucht, das Männchen zu erbeuten. Da mein Terrarium relativ klein war, konnte das Männchen nicht entwischen, wie es ihm in der freien Natur sicherlich gelungen wäre.

Einige Wochen (?) nach der Paarung beginnt das Weibchen mit der Eiablage in Form eines Kokons. Der Hinterkörper ist wegen der großen Eierzahl bis auf 20 mm angewachsen. Am späten Nachmittag beginnt die Tarantel mit dem Einspinnen ihres Unterschlupfes. Anschließend webt sie zuerst den schüsselförmigen Kokonboden, in den anschließend über 300 (!) orangefarbene Eier gelegt werden. Nach ca. 6 min. wird der Kokon durch das Aufspinnen des Deckels vervollständigt. Der

Durchmesser des Kokons beträgt 20 mm, und wird sofort an die Spinnwarzen festgeheftet.

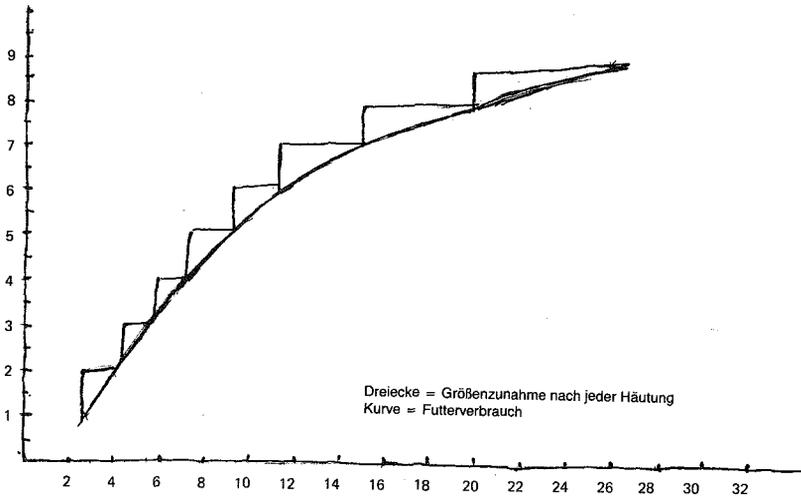
Selbst während der gesamten Brutfürsorge, die sich auf 2 Monate erstreckt, nimmt die Spinne regelmäßig Nahrung zu sich (ca. 2 *Callimorpha*/Tag). Fast einen Monat nach der Eiablage schlüpfen die ersten Jungen aus dem Kokon. Schon einige Tage vor dem eigentlichen Schlüpfvorgang beginnt die Mutter den Kokon mit den *Cheliceren* zu lockern, um den Jungen das Schlüpfen zu ermöglichen. Die Größe der Jungen beträgt am Schlüpftag 2 mm. Das Schlüpfen der Jungen aus den Kokon zieht sich insgesamt über 3 Tage hin. Erst beim Schlüpfen des letzten Jungen begeben sich alle Jungen auf den Rücken der Mutter, wie es beim Brutverhalten der Taranteln üblich ist. Vorher halten sich alle bereits geschlüpften Jungen in der Nähe des Unterschlupfes der Mutter, in diesem Fall eine Korkröhre, auf. Bei jeglicher Gefahr flüchten die Jungen sofort in diese Höhle. Wie auch schon das Schlüpfen geschieht das endgültige Besteigen der Mutter am späten Nachmittag. Die Jungen halten sich in einigen Schichten auf dem Rücken der Mutter auf. Besonders deutlich kann man dabei den Dottervorrat der Jungen erkennen, welcher die Nahrungsgrundlage für die nächsten Wochen darstellt.

Das Selbständigwerden, und damit das Verlassen der Mutter, zieht sich über einen großen Zeitraum hin. Während in verschiedenen Büchern eine „Tragzeit“ von wenigen Wochen beschrieben wird, dauerte die Brutfürsorge von *Lycosa radiata* bis zu 2 Monaten. Während die ersten Jungtiere das Elterntier schon einen Monat nach dem Schlüpfen verlassen, befinden sich die letzten noch 2 Monate später auf der Mutter. Da sich diese „Nachzügler“ wegen fehlender Nahrung auf dem Alttier ja nicht weiterentwickeln können, beträgt der Größenunterschied gegenüber den „Erstverlassern“ genau 5 Häutungen, also ca. 7 mm. Nach dem Verlassen der Mutter entwickeln sich aber alle Jungen gleichmäßig; deshalb müssen sich die Jungen auf der Mutter in einer Art „Wartestarre“ befunden haben.

Die Ernährung der selbständigen Jungtiere bereitet keine große Schwierigkeiten, da sie gerne *Drosophila* als Futter annehmen.

Die erste Häutung der Jungen erfolgt teilweise noch auf der Mutter, größtenteils aber schon selbständig. Die GröÙte beträgt nun 3 mm. Die Auswahl des Häutungsortes gestaltet sich sehr unterschiedlich. Ein Teil der Spinnlein bevorzugt das Einspinnen unter der Erde oder Steinen vor dem Häutungsvorgang, ein anderer Teil häutet sich ohne jeglichen Schutz auf der Substratoberfläche.

Der Futterverbrauch der Taranteln steigt von Häutung zu Häutung kontinuierlich an. Während sich ein 3 mm großes Jungtier mit 2 *Drosophilas* am Tag begnügt, benötigt ein 7 mm großes Tier ca. 10 Fliegen im gleichen Zeitraum. Nach dieser Größe, also nach der 5. Häutung, wird nur noch mit Heimchenlarven gefüttert. Um einige Jungtiere sicher aufziehen zu können, müssen sie einzeln in Reagenzgläsern gehalten werden, um sie vor der Fressgier anderer Artgenossen zu schützen. Da ich keine 300 Jungtiere aufziehen kann (Futter-/Platzmangel), bringe ich vorerst alle Taranteln in ein 20 L Aquarium, das aus Hygienegründen mit zerknülltem Zellstoff ausgelegt ist. Dabei besteht eine bessere Flucht- und Versteckmöglichkeit vor Artgenossen. Das Aquarium steht auf einer Leuchtstoffröhrenabdeckung,



welche die Haltungstemperatur zwischen 20 °C und 30 °C tagsüber, nachts nie unter 20 °C, ermöglicht. Die Feuchtigkeit wird mit Sprühflasche geregelt.

Die gesamte weitere Entwicklung dauert bei optimaler Fütterung für das Weibchen ab der zweiten Häutung ca. 3 Monate. Das Männchen benötigt nur 2 Monate. Dies läßt sich durch die Anzahl der Häutungen erklären: Während das Weibchen 9 Häutungen benötigt, genügen dem Männchen (geringere Körpergröße) 7 Häutungen. Vor dem Häutungs Vorgang nimmt die Spinne 2 Tage keine Nahrung mehr auf.

Besonders auffällig ist der Beginn der Ausfärbung der schwarzen Bauchseite. Diese beginnt mit der 5. Häutung und ist nach der 6. Häutung abgeschlossen.

Von meinen Jungtieren konnte ich zwei Männchen und drei Weibchen bis in die Imaginalhäutung führen. Danach sind diese wieder fortpflanzungsfähig.

Meine Zucht begann mit einem trächtigen Weibchen, das ich bei einem Jugoslawienaufenthalt in meinem Zelt fing. Der Standort war auf der Insel Pag, der Lebensraum der Tarantel trocken und verbuscht.

Zeitangaben zur Entwicklung der Tarantel *Lycosa radiata*

		Größe der Spinnen
Paarung:	22.07.86	♂: 15 mm, ♀ 29 mm
Eiablage:	14.08.86	
Schlüpfen:	10.09.86	2 mm
Verlassen:	11.10.86	2 mm
1. Häutung:	28.10.86	3 mm
2. Häutung:	07.11.86	4 mm
3. Häutung:	19.11.86	5,5 mm
4. Häutung:	03.12.86	7 mm

5. Häutung:	15.12.86	9 mm
6. Häutung:	24.12.86	11 mm
7. Häutung:	06.01.87	15 mm
8. Häutung:	20.01.87	20 mm
9. Häutung:	10.02.87	26 mm
Paarung:	28.02.87	
Eiablage:	19.03.87	

Anschrift des Verfassers:

Heiko **Metzner**
Friedensweg 17
D-8532 Bad Windsheim

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Articulata - Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Orthopterologie e.V. DGfO](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [3_1987](#)

Autor(en)/Author(s): Metzner Heiko

Artikel/Article: [Haltung und Zucht der südeuropäischen Tarantel *Lycosa Radiata* 29-32](#)